

PSV Radsektion Wien mit Freunden auf Zweitagesfahrt

Eingefleischte Rennradfahrer schwingen sich fünf- bis siebenmal pro Woche auf ihren Karbon-Esel; manchmal allein oder mit mehreren – wenn es sich leicht einrichten lässt. Für eine längere Reise oder gar eine Mehrtagesfahrt ist es Spitze, wenn eine große Gruppe zusammen kommt. Eine bereits über 20-jährige Tradition unserer Radsektion ist eine Zwei-Tages-Fahrt von Korneuburg nach Rainbach ins Mühlviertel zu unseren Freunden. Dabei handelt es sich um Familie Scherb, die dort eine Bäckerei und ein Gasthaus betreibt. Ein paar Wochen vorher kommt an die zahlreichen Mitglieder des Radvereins ein Mail zur Erinnerung und dann trudeln nach und nach die Anmeldungen ein.

Am Tag X ist Treffpunkt in Korneuburg – die Teilnehmer reisen teils mit dem Auto aber auch (zum Warmfahren?) bereits mit dem Renner an. Jeder hat sein Packerl für das Quartier am Rücken. Manche haben allerdings nur den 1. Tag Zeit, die gesellen sich auch dazu, um uns zumindest den halben Weg – oder etwas mehr – zu begleiten.

Los geht die Reise wegen des Windschattens schön gemeinsam und flach bis Langenlois. Aber dort wird es dann ernst: Anstiege um Anstiege reihen sich nacheinander, gefolgt von kurzen Abfahrten – der Windschatten ist zu vergessen, es hilft jetzt nur mehr, dass man sieht, wie sich die



anderen (mehr oder weniger) auch plagen. Nach über 4½ Stunden ist erstmals Pause bei einer Einkehr im schönen Zwettl. Die Ein-Tages-Fahrer machen sich danach auf zur Rückreise, während die anderen mit vollem Magen noch mehr Höhenmeter sammeln. Die Strecke ist wunderschön, fahrttechnisch aber nur so zu beschreiben: Viel bergauf und wenig bergab, dazu frischer Gegenwind. Bei Sandl wird die Landesgrenze nach Oberösterreich und gleichzeitig der höchste Punkt erreicht. Die Abfahrt Richtung Freistadt ist dann einfach ein Traum mit Höchstgeschwindigkeits-Orgien.

Von der freundlichen Wirtsfamilie werden wir ordentlich bewirtet und einquartiert. Gleich nach dem Frühstück geht es auf die Heimreise. Aber HALT: Warten wir noch den Regenguss ab – ABER DANN. Die ersten Kilometer geht es viel bergauf, dann können wir es rollen lassen. Bei Sallingberg gibt es noch eine sehr unangenehme Steigung, wo der Rucksack schon etwas drückt und ab Lichtenau bis Krems eine wunderschöne Abfahrt. Der Rest ist schön zu fahren, wenn nicht die Fahrt schon so ewig lange dauern würde: aber alle sind gut angekommen, es wurden etwa 350 km und 4000 Höhenmeter überwunden. Bei dem abschließenden Getränk ist sich jeder sicher: bis nächstes Jahr.

Herbert EBERMANN

